

HÖRVERSTEHEN

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören. Sie bekommen die Aufgaben nach dem ersten Lesen, haben 1-2 Minuten Zeit, Aufgaben zu lesen und dann hören Sie den Text das 2. Mal.

Der Hörtext wird **zweimal vorgelesen**. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das **Sprechtempo**, eine **deutliche Aussprache** und **gute Betonung**.

Jugendherberge – Treffpunkt für Erholung und Austausch

Vor mehr als einhundert Jahren hatte ein deutscher Pädagoge die Vision der Jugendherberge. Heute gibt es mehr als 400 solcher Einrichtungen in Deutschland.

Jugendherbergen bieten nicht nur eine günstige Übernachtungsmöglichkeit. Sie organisieren Gemeinschaftserlebnisse und geben die Möglichkeit, Land und Leute besser kennenzulernen. Ein Gespräch mit Professor Günther Schneider, Präsident des Dachverbandes (DJH), über das Erlebnis Jugendherberge.

Jugendherberge – das klingt nach Übernachtungen für junge Menschen. Ab wann ist man zu alt dafür?

Zu alt ist man nie. Inzwischen besuchen uns zunehmend Familien und erwachsene Einzelgäste. Es ist eine günstige Art der Übernachtung für alle, die Gemeinschaft erleben möchten. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung, der Erholung und des Miteinanders. Menschen, die sich vorher nicht kannten, spielen zusammen Basketball, gehen gemeinsam wandern, sammeln Kräuter oder nehmen am Rollenspiel Demokratie teil.

In Jugendherbergen können Menschen aus der ganzen Welt übernachten. Warum ist es so wichtig, dass es dieses Angebot für Auslandsreisende gibt?

Das Konzept Jugendherberge steht für Weltoffenheit und ist gesellschaftlich gesehen heute von enormer Aktualität. Menschen, ganz gleich welcher Herkunft, sollen Land und Leute kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Im Übrigen gibt es auch einen intensiven internationalen Austausch mit unseren Partnerverbänden, darunter China, Polen und Japan. Allein am Programm „Ich schulde dir Respekt“ haben 1.000 Menschen teilgenommen.

Um in einer Herberge übernachten zu können, braucht man eine Mitgliedschaft. Wie wird man Mitglied?

Man kann eine Mitgliedschaft online unter jugendherberge.de abschließen oder direkt vor Ort in der Jugendherberge Mitglied werden. Wir haben aktuell 2,4 Millionen Mitglieder bei 9,4 Millionen Übernachtungen jährlich. Was uns sehr freut: Es gibt kaum Fluktuation bei der Mitgliederzahl. Auch während der Corona-Zeit, in der die Herbergen schließen mussten, blieben uns die Mitglieder treu.

Das DJH ist einer der größten gemeinwohlorientierten Verbände in Deutschland. Woher stammt das Konzept der Jugendherberge?

Im Jahr 1909 hatte der Lehrer Richard Schirrmann die Vision einer Jugendherberge. Er unternahm mit seiner Klasse eine achttägige Wanderfahrt und hatte Probleme, Schlafplätze zu finden. Dabei dachte er: Oh wie schön wäre es, von einer Hütte zur nächsten wandern zu können.

Diese Idee hat in Deutschland Fuß gefasst und wurde in die ganze Welt hinausgetragen. Heute gibt es 2.500 Herbergen in 60 Ländern. Alle zwei Jahre treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter unseres Weltverbands Hostelling International zur Weltkonferenz – in diesem Jahr findet das Treffen im September in Berlin statt.

[Jugendherbergen und Hostels in Deutschland](#), 24.07.2024

	r	f
1. Jugendherbergen bieten allen Besuchern eine günstigere Unterkunft.	x	
2. Die Jugendherberge ist ein Ort der Erholung und vieler Aktivitäten.	x	
3. An vielen gemeinsamen Aktivitäten nehmen Menschen teil, die sich schon vorher kannten.		x
4. In der Jugendherberge treffen sich nur Mitglieder des Verbandes.		x
5. In Jugendherbergen dürfen nur Menschen aus einem Land übernachten.		x
6. Man muss Mitglied werden, um in einer Herberge übernachten zu können.	x	
7. In der Corona-Zeit hat der Verband viele Mitglieder verloren.		x
8. Die erste Idee von einer Jugendherberge ist in Deutschland entstanden.	x	
9. Anfang des 20. Jahrhunderts war es schwierig, bei einer Wanderfahrt eine Übernachtung zu finden.	x	
10. Auch andere Länder übernahmen das Konzept der Jugendherberge.	x	

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT**NUMMER**

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler bekommen die Aufgaben nach dem ersten Lesen, haben 1-2 Minuten Zeit, Aufgaben zu lesen und dann hören Sie den Text das 2. Mal. Sie arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Jugendherberge – Treffpunkt für Erholung und Austausch

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?
Kreuze an.

		r	f
1.	Jugendherbergen bieten allen Besuchern eine günstigere Unterkunft.		
2.	Die Jugendherberge ist ein Ort der Erholung und vieler Aktivitäten.		
3.	An vielen gemeinsamen Aktivitäten nehmen Menschen teil, die sich schon vorher kannten.		
4.	In der Jugendherberge treffen sich nur Mitglieder des Verbandes.		
5.	In Jugendherbergen dürfen nur die Menschen aus einem Land übernachten.		
6.	Man muss Mitglied werden, um in einer Herberge übernachten zu können.		
7.	In der Corona-Zeit hat der Verband viele Mitglieder verloren.		
8.	Die erste Idee von einer Jugendherberge ist in Deutschland entstanden.		
9.	Anfangs des 20. Jahrhunderts war es schwierig bei einer Wanderfahrt eine Übernachtung zu finden.		
10.	Auch andere Länder übernahmen das Konzept der Jugendherberge.		

LESEVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Von Schlössern und Autos: Reisetipps von Ausländern

Wer neu in Deutschland ist, hat einen neugierigen Blick auf das Land. Wir haben drei Ausländer nach ihren Lieblingsorten und Reiseempfehlungen gefragt.

Schlösser und Autos

Erste Erfahrungen in der Hotellerie sammelte Khaled in den ägyptischen Küstenorten Hurghada und Marsa Alam. Vom Roten Meer zog es ihn dann nach Deutschland, in den Schwarzwald, zu einer Ausbildung zum Hotelfachmann im Luftkurort Bad Teinach in Baden-Württemberg. Kümmert sich Khaled beruflich nicht um Reisende und Urlauber, ist er privat selbst gerne unterwegs und erkundet seine neue Heimat Deutschland. Am besten hat ihm, der aus Alexandria mit fünf Millionen Einwohnern kommt, bisher keine deutsche Millionenstadt, sondern das beschaulichere Heidelberg gefallen. „Es gibt ein schönes Schloss. Die Stadt sieht gut aus und ist so sauber.“ Auch der Schlossberg in Freiburg hat es ihm angetan. „Man kann die Stadt von ganz oben sehen.“ Und zur Lieblingsstadt wählt der junge Ägypter Stuttgart: „Es ist eine coole Stadt und es gibt viele Sehenswürdigkeiten wie das Mercedes-Benz-Museum und für die Sportler die MHP Arena. Die muss man auf jeden Fall besuchen.“

Die schönsten Trips für wenig Geld

Waleo lebt in Berlin, arbeitet in der Tech-Industrie und ist Content Creator. Sie kommt aus Nigeria und hat bereits in Indonesien, in der Schweiz und in Kenia gelebt. Mit dem Reisen kennt sie sich also aus. Vor fünf Jahren zog sie nach Deutschland. Auf ihren Social-Media-Kanälen berichtet sie von ihrem Leben als Ausländerin (Expat) und gibt Tipps für kostenloses oder günstiges Reisen. In München empfiehlt sie den „Alten Peter“, einen Turm mit Ausblick über die ganze Stadt, oder die BMW-Welt, einen Showroom mit den berühmten Modellen des Autokonzerns. In Potsdam rät sie zu einem Besuch des Chinesischen Teehauses im Park Sanssouci, oder des Cecilienhofs unweit des Jungferensees, eine Sehenswürdigkeit mit weltgeschichtlicher Bedeutung. In dem beschaulichen Gebäudeensemble fand 1945 die Potsdamer Konferenz statt, bei der die Alliierten das weitere Vorgehen nach dem Zweiten Weltkrieg besprachen.

Reise-Geheimtipp für die ganze Familie

Als Spomenka Vukojicic 2016 von Serbien nach Deutschland gezogen ist, war sie gerade schwanger und hatte bereits eine kleine Tochter. Das Ankommen in Deutschland war also eine Herausforderung, aber in München hat die Familie ein neues Zuhause gefunden. Am Wochenende erkunden sie die Umgebung und entdeckten neben bekannten Zielen wie Schloss Neuschwanstein auch Geheimtipps. „Die Partnachklamm ist ein verstecktes Juwel, das ich ungern verrate.“ Die Schlucht liegt bei Garmisch-Partenkirchen in Bayern. „Im Winter begeisterten uns die Klippen, der türkisfarbene Fluss und die Eisskulpturen. Ein perfekter Ort für die Familie.“ Auf Instagram teilt Spomenka Tipps fürs Ankommen in Deutschland.

25.07.2024

[Deutschland Reisetipps von Expats für Wochenendtrips](#)

		r	f
1.	Khaled wird zum Hotelfachmann ausgebildet.	x	
2.	Khaled kümmert sich immer nur um Urlauber.		x
3.	Keine deutsche Millionenstadt gefällt ihm.	x	
4.	Khaled besuchte vor allem Schlösser und Museen.		x
5.	Bis Waleo nach Deutschland kam, lebte sie nur in Nigeria.		x
6.	Reisen in Deutschland macht Waleo Spaß.	x	
7.	Waleo empfiehlt den Touristen den „Alten Peter“, einen Turm mit Ausblick auf die Stadt.	x	
8.	Spomenka aus Serbien kam mit ihrer kleinen Tochter nach Deutschland.		x
9.	Mit ihrer Familie besucht Spomenka nur bekannte Schlösser.		x
10.	Spomenkas Familie ist oft in der Natur.	x	

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

Zeit: 10 Minuten

Von Schlössern und Autos: Reisetipps von Ausländern

Wer neu in Deutschland ist, hat einen neugierigen Blick auf das Land. Wir haben drei Ausländer nach ihren Lieblingsorten und Reiseempfehlungen gefragt.

Schlösser und Autos

Erste Erfahrungen in der Hotellerie sammelte Khaled in den ägyptischen Küstenorten Hurghada und Marsa Alam. Vom Roten Meer zog es ihn dann nach Deutschland, in den Schwarzwald, zu einer Ausbildung zum Hotelfachmann im Luftkurort Bad Teinach in Baden-Württemberg. Kümmert sich Khaled beruflich nicht um Reisende und Urlauber, ist er privat selbst gerne unterwegs und erkundet seine neue Heimat Deutschland. Am besten hat ihm, der aus Alexandria mit fünf Millionen Einwohnern kommt, bisher keine deutsche Millionenstadt, sondern das beschaulichere Heidelberg gefallen. „Es gibt ein schönes Schloss. Die Stadt sieht gut aus und ist so sauber.“ Auch der Schlossberg in Freiburg hat es ihm angetan. „Man kann die Stadt von ganz oben sehen.“ Und zur Lieblingsstadt wählt der junge Ägypter Stuttgart: „Es ist eine coole Stadt und es gibt viele Sehenswürdigkeiten wie das Mercedes-Benz-Museum und für die Sportler die MHP Arena. Die muss man auf jeden Fall besuchen.“

Die schönsten Trips für wenig Geld

Waleo lebt in Berlin, arbeitet in der Tech-Industrie und ist Content Creator. Sie kommt aus Nigeria und hat bereits in Indonesien, in der Schweiz und in Kenia gelebt. Mit dem Reisen kennt sie sich also aus. Vor fünf Jahren zog sie nach Deutschland. Auf ihren Social-Media-Kanälen berichtet sie von ihrem Leben als Ausländerin (Expats) und gibt Tipps für kostenloses oder günstiges Reisen. In München empfiehlt sie den „Alten Peter“, einen Turm mit Ausblick über die ganze Stadt, oder die BMW-Welt, einen Showroom mit den berühmten Modellen des Autokonzerns. In Potsdam rät sie zu einem Besuch des Chinesischen Teehauses im Park Sanssouci, oder des Cecilienhofs unweit des Jungferensees, eine Sehenswürdigkeit mit weltgeschichtlicher Bedeutung. In dem beschaulichen Gebäudeensemble fand 1945 die Potsdamer Konferenz statt, bei der die Alliierten das weitere Vorgehen nach dem Zweiten Weltkrieg besprachen.

Reise-Geheimtipp für die ganze Familie

Als Spomenka Vukojicic 2016 von Serbien nach Deutschland gezogen ist, war sie gerade schwanger und hatte bereits eine kleine Tochter. Das Ankommen in Deutschland war also eine Herausforderung, aber in München hat die Familie ein neues Zuhause gefunden. Am Wochenende erkunden sie die Umgebung und entdeckten neben bekannten Zielen wie Schloss Neuschwanstein auch Geheimtipps. „Die Partnachklamm ist ein verstecktes Juwel, das ich ungern verrate.“ Die Schlucht liegt bei Garmisch-Partenkirchen in Bayern. „Im Winter begeisterten uns die Klippen, der türkisfarbene Fluss und die Eisskulpturen. Ein perfekter Ort für die Familie.“ Auf Instagram teilt Spomenka Tipps fürs Ankommen in Deutschland.

25.07.2024, [Deutschland Reisetipps von Expats für Wochenendtrips](#)

		r	f
1.	Khaled wird zum Hotelfachmann ausgebildet.		
2.	Khaled kümmert sich immer nur um Urlauber.		
3.	Keine deutsche Millionenstadt gefällt ihm.		
4.	Khaled besuchte vor allem Schlösser und Museen.		
5.	Bis Waleo nach Deutschland kam, lebte sie nur in Nigeria.		
6.	Reisen in Deutschland macht Waleo Spaß.		
7.	Waleo empfiehlt den Touristen den „Alten Peter“, einen Turm mit Ausblick auf die Stadt.		
8.	Spomenka aus Serbien kam mit ihrer kleinen Tochter nach Deutschland.		
9.	Mit ihrer Familie besucht Spomenka nur bekannte Schlösser.		
10.	Spomenkas Familie ist oft in der Natur.		

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Wilhelm Busch – ein Meister der Ironie

Er gilt als einer der bekanntesten deutschen Dichter und humoristischen Zeichner: Heinrich Christian Wilhelm Busch. Seine Bildergeschichten sind Klassiker; sie wurden in 200 Sprachen übersetzt und stehen **01** Generationen in jedem gut sortierten Bücherregal. Sein berühmtestes Werk ist **02** heute „Max und Moritz“. Doch wer war dieser Wilhelm Busch, der 1832 in einem kleinen niedersächsischen Dorf **03** wurde? Wilhelm Busch **04** in einem behüteten Elternhaus mit sechs Geschwistern **04**. **05** er älter wurde, führte Buschs Schwester Fanny seinen Haushalt. Besucher ließ er nicht zu und verbot auch Fanny, ins Dorf zu gehen. Er wurde zum Einsiedler, zu jemandem, der am **06** allein ist. Gesundheitlich ging es **07** (bald) schlecht. Trotzdem rauchte er weiter 40 bis 50 Zigaretten **08** und trank zu viel. Offenbar war seine psychische Konstitution bedenklich, seine seelische Verfassung war nicht sehr gut.

Als junger Mann hatte er zunächst Maschinenbau **09**, sein Traum war es aber, Maler zu werden. Er überredete die Eltern, ihm ein Kunststudium zu finanzieren, doch er **10** – sein Talent reichte **11** eigener Einschätzung nicht. Mit dem Zeichnen **12** Busch dann, **13** überhaupt etwas Geld **13**. Er wollte nämlich um 1862 die 17-jährige Kaufmannstochter Anna Richter **14** und eine Familie gründen. Doch ihr Vater lehnte den 30-jährigen Bewerber ab, denn er wollte seine Tochter keinem Künstler ohne regelmäßiges Einkommen **15**. Wie sollte er auch ahnen, dass Busch später mit „Max und Moritz“ weltberühmt werden sollte?

Max und Moritz lachten **16** die weisen Lehren, die klugen Verhaltensregeln der **17**. Daher protestierten viele Pädagogen gegen das Buch, **18** zwei böse Jungen die Helden waren. Natürlich hat Wilhelm Busch in der Geschichte viele Dinge **19** dargestellt, aber genau das war auch seine Absicht, sagt der Germanistikprofessor Walter Pape: „Das Ganze ist ja als Satire gemeint, und zwar als Satire einmal auf die damaligen Kinderbücher, **20** alle lieb und brav **21** sind, die von Engelein und von den Wiesen und von Bübchen **22** haben. Und dann natürlich auch Satire auf das, was wir heute so gern Spießbürgertum nennen...“

Busch **23** seine Zeit sehr kritisch. Er mochte das Spießbürgertum nicht, also Menschen, die keine Veränderungen wollen und immer nur das tun, **24** die Gesellschaft für richtig hält. Wer sich nicht daran hält, wird **25** verurteilt. Ebenso wenig konnte Busch selbstzufriedene, von sich selbst **26** Leute leiden, die meinen, dass sie alles richtig machen. Mit **27** Spott und Ironie, mit der Satire, übte er Kritik **28** den damaligen Zuständen. Er glaubte auch nicht **29**, dass alle Kinder Engelein, Engel, und Bübchen, brave Jungen, waren, wie sie in allen Kinderbüchern dargestellt wurden. Buschs Biografin Eva Weissweiler ist sich sicher, dass er mit „Max und Moritz“ die sozialen **30** im 19. Jahrhundert anklagen wollte.

[Manuskript | Wilhelm Busch – ein Meister der Ironie](#)

TEST

SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 20 Minuten

Wilhelm Busch – ein Meister der Ironie*Lesen Sie zuerst den Text und kreuzen Sie dann die richtige Antwort an!*

	A	B	C	D
01	in	bei	seit	von
02	von	bis	ab	seit
03	gebären	gebärt	geboren	geborene
04	wuchs ... auf	wachse ... auf	wuchs ... ein	wachse ... ein
05	Dass	Weil	Wenn	Als
06	lieber	liebsten	liebste	liebe
07	ihn	ihnen	ihm	ihr
08	am Tag	im Tag	an Tagen	in Tagen
09	studieren	studiert	studierte	studierten
10	bricht es ab	bracht es aus	brach es ab	brecht es aus
11	mit	bei	von	nach
12	begann	begonnen	beginnt	begannt
13	dass ... verdienen	... zu verdienen	ohne ... zu verdienen	statt ... zu verdienen
14	verheiraten	geheiratet	verheiratet	heiraten
15	vertrauen	vertrauten	anvertrauen	anvertrauten
16	über	um	von	mit
17	Erwachsen	Erwachsener	Erwachsene	Erwachsenen
18	in dem	in der	auf dem	bei dem
19	übertreiben	übertrieben	übertreibt	übertriebenen
20	der	die	das	den
21	sein	seien	sind	gewesen
22	gesprachen	sprechen	sprachen	spracht
23	sieh	sah	saht	seht
24	das	wie	wo	was
25	von ihnen	bei ihnen	von ihm	bei ihm
26	überzeugend	überzeugende	überzeugte	überzeugen
27	bösen	bösem	böses	böse
28	auf	in	bei	an
29	daran	darauf	darin	dabei
30	Verhältnisses	Verhältnis	Verhältnisse	Verhältnissen

Zeit: 20 Minuten

Wilhelm Busch – ein Meister der Ironie

Er gilt als einer der bekanntesten deutschen Dichter und humoristischen Zeichner: Heinrich Christian Wilhelm Busch. Seine Bildergeschichten sind Klassiker; sie wurden in 200 Sprachen übersetzt und stehen **01** seit Generationen in jedem gut sortierten Bücherregal. Sein berühmtestes Werk ist **02** bis heute „Max und Moritz“. Doch wer war dieser Wilhelm Busch, der 1832 in einem kleinen niedersächsischen Dorf **03** geboren wurde?

Wilhelm Busch **04** wuchs in einem behüteten Elternhaus mit sechs Geschwistern **04** auf. **05** Als er älter wurde, führte Buschs Schwester Fanny seinen Haushalt. Besucher ließ er nicht zu und verbot auch Fanny, ins Dorf zu gehen. Er wurde zum Einsiedler, zu jemandem, der am **06** liebsten allein ist. Gesundheitlich ging es **07** ihm (bald) schlecht. Trotzdem rauchte er weiter 40 bis 50 Zigaretten **08** am Tag und trank zu viel. Offenbar war seine psychische Konstitution bedenklich, seine seelische Verfassung war nicht sehr gut.

Als junger Mann hatte er zunächst Maschinenbau **09** studiert, sein Traum war es aber, Maler zu werden. Er überredete die Eltern, ihm ein Kunststudium zu finanzieren, doch er **10** brach es ab – sein Talent reichte **11** nach eigener Einschätzung nicht. Mit dem Zeichnen **12** begann Busch dann, **13** überhaupt etwas Geld zu verdienen. Er wollte nämlich um 1862 die 17-jährige Kaufmannstochter Anna Richter **14** heiraten und eine Familie gründen. Doch ihr Vater lehnte den 30-jährigen Bewerber ab, denn er wollte seine Tochter keinem Künstler ohne regelmäßiges Einkommen **15** anvertrauen. Wie sollte er auch ahnen, dass Busch später mit „Max und Moritz“ weltberühmt werden sollte?

Max und Moritz lachten **16** über die weisen Lehren, die klugen Verhaltensregeln der **17** Erwachsenen. Daher protestierten viele Pädagogen gegen das Buch, **18** in dem zwei böse Jungen die Helden waren. Natürlich hat Wilhelm Busch in der Geschichte viele Dinge **19** übertrieben dargestellt, aber genau das war auch seine Absicht, sagt der Germanistikprofessor Walter Pape: „Das Ganze ist ja als Satire gemeint, und zwar als Satire einmal auf die damaligen Kinderbücher, **20** die alle lieb und brav **21** gewesen sind, die von Engelein und von den Wiesen und von Bübchen **22** gesprochen haben. Und dann natürlich auch Satire auf das, was wir heute so gern Spießbürgertum nennen ...“

Busch **23** sah seine Zeit sehr kritisch. Er mochte das Spießbürgertum nicht, also Menschen, die keine Veränderungen wollen und immer nur das tun, **24** was die Gesellschaft für richtig hält. Wer sich nicht daran hält, wird **25** von ihnen verurteilt. Ebenso wenig konnte Busch selbstzufriedene, von sich selbst **26** überzeugte Leute leiden, die meinen, dass sie alles richtig machen. Mit **27** bösem Spott und Ironie, mit der Satire, übte er Kritik **28** an den damaligen Zuständen. Er glaubte auch nicht **29** daran, dass alle Kinder Engelein, Engel, und Bübchen, brave Jungen, waren, wie sie in allen Kinderbüchern dargestellt wurden. Buschs Biografin Eva Weissweiler ist sich sicher, dass er mit „Max und Moritz“ die sozialen **30** Verhältnisse im 19. Jahrhundert anklagen wollte.

Manuskript | Wilhelm Busch – ein Meister der Ironie

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C	B	C	A	D	B	C	A	B	C	D	A	B	D	C

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	D	A	B	B	D	A	B	D	A	C	B	D	A	C

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Die Familie fördert unsere persönliche Entwicklung durch Bildung und Wertevermittlung. Sie bietet Sicherheit und Stabilität in schwierigen Zeiten.

2. Hobby (Freizeit)

Die Suche nach einem neuen Hobby kann dein Leben bereichern

3. Schule (Beruf)

In der Schule habe ich viele wichtige Freundschaften gefunden.

4. Natur (Umwelt)

Der Mensch hat große Teile der Natur zerstört.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Freundschaft ist eine enge, auf Gegenseitigkeit angelegte positive Beziehung zwischen zwei Menschen.

6. Reisen (Urlaub)

Ich möchte die schönsten Reiseziele zum besten Preis buchen und traumhafte Urlaube genießen.

7. Lesen (Lektüre)

Lesen gilt (neben Schreiben und Rechnen) als die wichtigste Kulturfertigkeit; sie ist ein Teil der Kommunikation.

8. Medien (Unterhaltung)

Viele Leute schauen sich Filme und Serien im Internet an.

9. Sport/Mode

Jugendliche zeigen durch Kleidung, wer sie sind und wie sie sich wohlfühlen.

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Ich nehme mir genügend Zeit zum Essen. Mahlzeiten sind sehr wichtig.

11. Stadt (Verkehr)

Mit dem Fahrrad kommt man schnell durch die Stadt.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

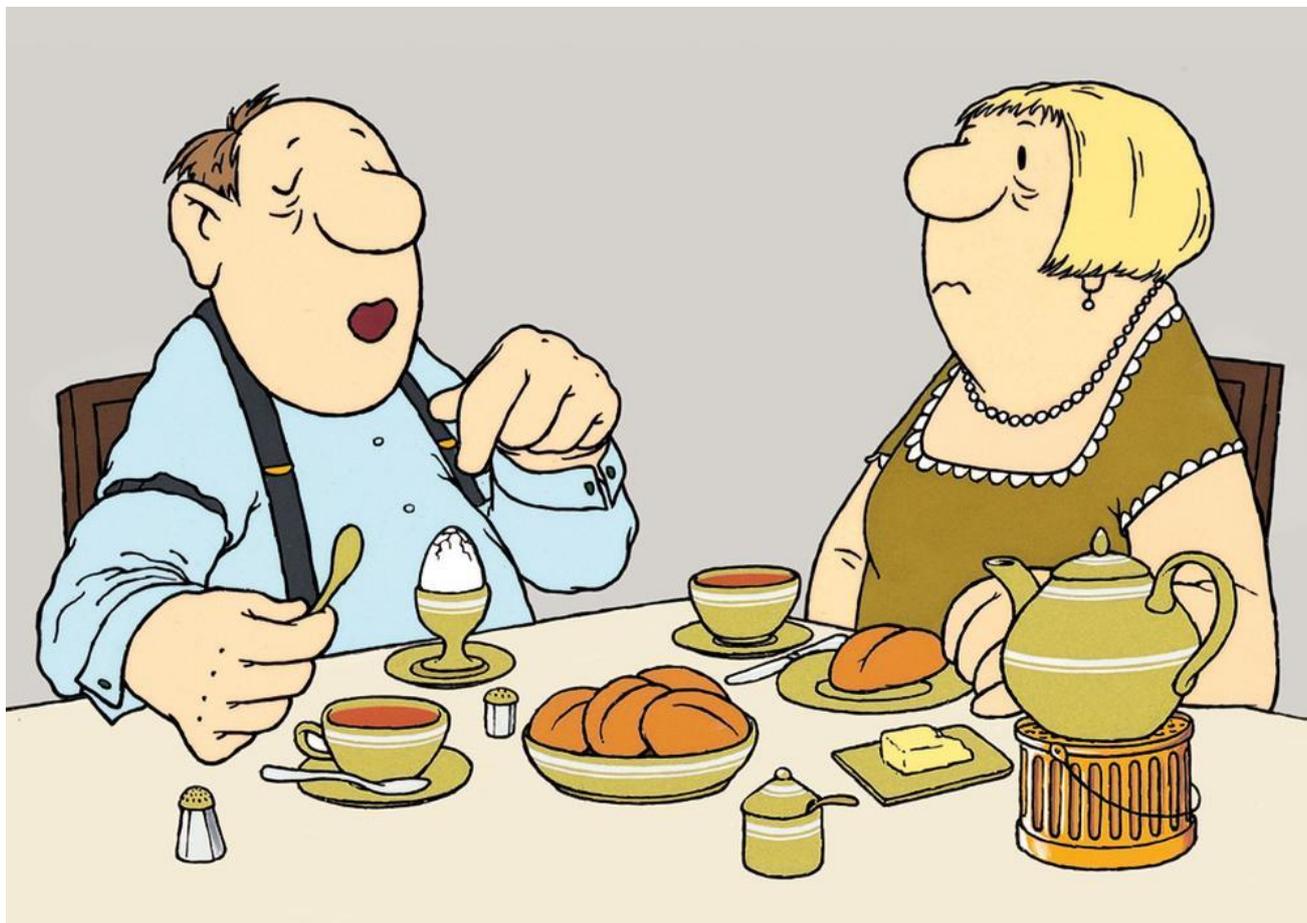
Sind deine Eltern dagegen, dass du ausziehst?

13. Gesundheit (Unser Körper)

Im Lauf des Lebens leiden wir an vielen Krankheiten – ist das wahr?

BILD

Beschreiben Sie das Bild oder erzählen Sie dazu eine Geschichte!



<https://www.zeit.de/kultur/film/2011-08/fs-loriot-zeichnungen>

Olympiáda v nemeckom jazyku 35. ročník, 2024/2025
Okresné kolo

Kategória: 2B
Autorka: PhDr. Helena Hanuljaková
Recenzent: Mgr. Katarína Brestovská
Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Mgr. Katarína Brestovská
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: Národný inštitút vzdelávania a mládeže, Bratislava, 2025